Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 20 (1913)

Heft: 51

Vereinsnachrichten: Vereins-Chronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

schaft von Ob- und Nidwalden eine echt follegiale Freundschaft bestehe, die dem Schulwesen nur von Nugen sein könne.

Die Konferenz der Lehrer von Obwalden förderte wieder viel Anregendes zu Tage, und mancher Kollege wird wieder von neuem mit frischem Mut und mit neuer Energie die so schwere Erziehungsarbeit auf sich genommen haben. Möge der gesäete Samen aufblühen und reisen zur guten Frucht zum Wohle der Schule unseres lieben Unterswaldnerländchens!

Bereins-Chronik.

Sempach. Mittwoch, 26. Nov., nachmittags 1 Uhr besammelte sich in unserem Schulhause die Lehrerschaft des Kreises Sempach. H. Inspektor Unternährer leitete die Konferenz. In seinem Begrüßungsund Eröffnungsworte gedachte er des Jubilaren Hrn. Dominit Bucher, Lehrer in Neuentirch. Er verdankte ihm die treue und erfolgreiche Wirksamkeit im Weinberge der Schule. Auch die mehr als 30jährige segensreiche Arbeit im Schuldienste der Fräulein Putsch ert, Lehrerin in Neuenkirch, des Hrn. Leonz Reinhard, Lehrer in Gich und des Hrn. Peter Muff, Lehrer in Hildisrieden wurde ehrend erwähnt. Ehre, wem Ehre gebührt! Dem Verdienste die Krone! Jedem das Seine! Mögen die Geseierten noch recht lange der Schule und der Konferenz erhalten bleiben! Schließlich streiste der Borsisende noch das neue Besoldungsgeset und die Rekrutenprüfungsresultate pro 1912.

Br. Lehrer Thut in Nottwil beantwortete die Frage : "Wie ift der Rechenunterricht an der Brimarschule zu gestalten, damit er den Forderungen des prattifchen Lebens genügt?" Alles Denten ift Rechnen. Durch den Rechenunterricht werden die jungen Burger ju einem fpftematitchen Denfen erzogen. Dem gefehesma-Bigen Denten entspricht ein gesetzemagiges Sandeln, bas man mit Bunftlichfeit bezeichnet. Dem guten Rechenunterricht entwachsen prazifes Denten, Scharfe des Urteils, Brundlichteit der Ueberlegungen, Rlarheit bes Beiftes, Freude an icarffinnigen Beobachtungen, an gefetesmäßigen Borgangen, an Ordnung, Bunttlichkeit und Wahrheit, Rräftigung bes Willens. Rechnen wird von jedermann verlangt, wenn er feine Existeng friften will. Das Biel bes R. U. wird erreicht burch fustematifchen Unterricht, gute Grundlage und ludenlofes Fortichreiten, ohne haften und Drangen, felbständiges Rechnen und Uebung. Sie ift die Runft bes Ronnens. Schnellrechnen erforbert rege Aufmertfamteit und vertreibt das dumpfe Sinbruten der Schuler. Richtiges Rechnen ift wichtiger als Schnellrechnen. Rechenvorteile find Goldförner für das praktische Leben, aber nur dann, wenn sie wirklich Vorteile sind, d. h. wenn sie eben so sicher und schneller als das gewöhnliche Rechnen zum Resultate sühren. Der Rechnungsunterricht der Primarschule soll die Kinder durch ein spstematisches Unterrichtsversahren und durch Uebung zu einem spstematischen Denken, zum richtigen Abschähen der Lebensvershältnisse und zu der für ihr Berufsleben nötigen praktischen Fertigkeit führen.

Das Fundament ist immer das Wichtigste, und so hat auch der Berr Referent in feiner fleifigen Arbeit uns taapp und flar die Grundriffe und Richtlinien gezeichnet, auf die wir aufbauen tonnen, um unfere Schuler mit Sicherheit auf jene Bobe ju führen, welche bas gegenwartige, prattische Leben von ihnen verlangt. Der S. Referent ignoriert in feiner Arbeit keine erprobte Methode, warnt aber vor der Reuerungsfucht und Methodenhascherei. Biele Wege führen jum Biele, und auch in ber Methode ift die Individualität zu achten. Streng fystematischer Unterricht, gute Grundlage auf der Unterstufe, zielbewußtes ludenloses Fortschreiten, mit anderen Borten, in die Tiefe graben, engster Anschluß an die unmittelbare Anschauung, Anregung zur Selbsttätigfeit, Unpaffung der angewandten Beifpiele an den findliten Beift, findliches Erteben und hausliches Leben, Mannigfaltigfeit im Uebungematerial, Selbstforrettur durch die Probe; Das ift in großen martanten Bugen der Inhalt feiner Arbeit, welche dem S. Referenten an diefer Stelle aufe befte verbantt mirb.

Sr. Theodolinde Breitler, Lehrerin in Nottwil, referierte in poefievoller und blumenreicher Sprache über: "Die Aefthetit in der Soule." Die Arbeit mar inhaltlich und formell felber ein fcones Stud Aefthetit. Gie mar eine auf Begriff und Erscheinung bes Schonen in Ratur und Runft gerichtete Betrachtung, bie mit der Anwendung der gewonnenen Brundfage auf Schule und Schulleben ihren Schluß-Der Lehrer felbft wird zu einer idealen Berfonlichfeit afford erreichte. burch feinen Beruf. Gin afthetischer Mensch ift immer auch ein innerlicher Dienich, und gabllofe reine Freuden, bon benen ein Alltagemenfc, fagen wir ein Materialift, teine Ahnung bat, erblüben ibm am Dornenpfade des Lebens. In der Sand und im Bergen bes Lehrers liegt die Er foll nicht bloß unterrichten, fondern auch erziehen, erziehen Bufunft. jum Schonheitegefühl. Er felbft wird ben Rindern jum Schonheiteibeal burch seinen Charafter, sein Meußeres, feine Methode und in feinem funftlichen Empfinden. Die Lehrmittel und die gange Umgebung des Rindes follen mithelfen gur Forderung feines afthetischen Gefühls. Das

Kind ist für das Schone empfänglich. Es beurteilt den Gegensat, ob etwas schon oder häßlich ist. Die Kinderseele ahnt wohl die Schönheit, doch ihre Kräfte liegen noch im Halbschlummer. Der kindliche Verstand ist noch zu schwach entwicklt, um Runst und Schönheit zu verstehen. Damit Schönheit nach innen dringe, muß das Innerste bereits erschlossen sein. Erschließen wir dieses Innerste des Kindes, indem wir es anleiten, an einsachen Gegenständen in Ratur und Kunst die Merkmale der Schönheit nachzuweisen. Die Natur ist in ihrer Schönheit ahnungsvoll und unergründlich. Sie vermag mit ihren Märchenaugen der Seele wundervolle Harmonien zu entlocken, ist doch die Seele selbst ein Abbild der ewigen unerschaffenen Schönheit. Das Kind ist bildsam, daher wende der Jugendbildner das erkannte Schöne in der Praxis an. Die Schrift sei geordnet und gleichmäßig, das Schulmaterial reinlich, die Haltung ungezwungen und natürlich, der Gang leicht und gemessen.

Es würde zu weit führen, noch mehr aus der umfangreichen und prächtigen Arbeit zu verraten und auszuplaudern. Es wäre zu wünschen, sie könnte einem größeren Leserkreise zugänglich gemacht werden. Sie würde sich als Beilage für die "Päd. Blätter" eignen. Das gabe Lesesstoff für die langen Winterabende. (Eine Zusendung der Arbeit zur allfälligen Durchsicht ist sehr willtommen. D. Red.)

Um Schlusse des ersten und ernsten Teiles dankte der Jubilar dem Vorsitzenden für die schönen Worte der Anerkennung. Auch seinen Kolleginnen und Kollegen zollte er Dank für die Zuneigung und Verehrung, die sie ihm beim Jubelsest vom 23. Nov. abhin erwiesen haben. Der zweite gemütliche Teil wickelte sich im Gasthaus zum "Winkelried" ab. Bei Speis und Trank, bei Sang und Klang, bei Ernst und Scherzssogen die Stunden rasch dahin. Dem Spender der edlen Gaben in Flasche und Teller speziellen Dank. Die Feier nahm einen harmonischen Austlang, und wir rusen dem Jubilaren zu: Auf recht viele Jahre noch!

* Von unserer Krankenkasse.

Wir kennen kein wertvolleres Weihrtachtsgeschertk als eine Krankenversicherung. Durch eine solche erhält man das beseligende Gefühl in den Zeiten des Wohlbesindens für jene Tage und Stunden gesorgt zu haben, wo das Haupt der Familie arbeitsunfähig werden und wo Kümmernis und Sorge als unwillfommene Gaste eintressen konnten. Lehrer! du hast in unserer Krankenkasse eine leistungsfähige, solide Institution. Ausbezahlte Krankengelder: einige Tausend! Bermögen zwischen 9- und 10-tausend Franken! Anmeldungen beim Berbandspräsidenten; die Adresse desselben steht an der Spise der "Pädagogischen Blätter".